



Projektförderungen im Bereich der Historischen Aufarbeitung des Nationalsozialismus

<i>Geförderter</i>	<i>Titel des Projekts</i>	<i>Jahr</i>
Landesjugendring Hamburg	<p>„Wie wollt ihr euch erinnern?“ <u>Lohseplatz: Erinnern, Gedenken, Lernen</u> Der Lohseplatz in der HafenCity war früher der Bahnhofsvorplatz des Hannoverschen Bahnhofs, der 1872 eröffnet wurde. Zwischen 1940 und 1945 verließen mindestens 20 Deportationszüge unter den Augen der Öffentlichkeit diesen Hamburger Bahnhof, um mindestens 71 12 Menschen in Ghettos und Vernichtungslager zu bringen. Nur sehr wenige dieser Menschen haben überlebt. Über sechs Jahrzehnte waren der Lohseplatz und die von dort ausgehenden Deportationen kaum im Gedächtnis der Stadt präsent. Die Behörde für Kultur, Sport und Medien stieß einen Diskussionsprozess um den Lohseplatz als Erinnerungsort und die Sicherung aller noch vorhandenen authentischen Spuren des ehemaligen Hannoverschen Bahnhofs an. Aufbauend auf das Colloquium am 18.6.2007 und dessen Ergebnisse wurde Anfang 2008 erneut auf Initiative der Kultursenatorin eine Steuerungsgruppe eingesetzt, die Vorstellungen zum Lohseplatz als Gedenkort entwickeln sollte. Die Arbeitsergebnisse wurden am 27.10.2008 präsentiert. Der Landesjugendring regte an, verstärkt junge Menschen in den Diskussionsprozess um die Frage „Wie an die Deportationen erinnert und gedacht werden soll“ mit einzubeziehen. Um aus dem Lohseplatz auch einen Ort des Lernens zu machen, forderte seinerzeit der Landesjugendring, dort eine Stätte für Begegnung und politische Bildung einzurichten. Sie soll insbesondere jüngeren Menschen Ausmaß, Begründung und Folgen von Ausgrenzung, Vertreibung und Deportation verständlich machen und die Relevanz der Auseinandersetzung mit diesem Thema für die Gegenwart aufzeigen. Sie soll Raum für Austausch und Reflexion, Begegnungen und Veranstaltungen bieten. In einem mehrjährig andauernden Prozess hat die Alfred Toepfer Stiftung dieses Projekt fachlich begleitet wie auch maßgeblich finanziell unterstützt. Weitere Infos: http://www.wie-wollt-ihr-euch-erinnern.de/projekt.html</p>	2008 - 2012

<p>Institut für die Geschichte der Deutschen Juden</p>	<p><u>International Sefardic Summer School</u> Das Institut für die Geschichte der Deutschen Juden (IGDJ) plante eine internationale Summer School in Sofia mit Studenten aus Bulgarien, Serbien, der Türkei, der Schweiz, Frankreich, Österreich und Deutschland. Die Dozenten kommen aus Israel, Serbien, Bulgarien, Spanien und Deutschland. Die Stiftung unterstützt die Teilnahme der bulgarischen und serbischen Studenten, die den Teilnehmerbeitrag nicht vollständig übernehmen können.</p>	<p>12/13</p>
<p>Jarrestadtarchiv Hamburg</p>	<p><u>Die Koordination des Helfens – Hilfe für Verfolgte in Hamburg 1933-45 (Teil 2)</u> Die NS-Forschung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten sehr intensiv mit den Opfern des Nationalsozialismus und auch mit den Tätern auf Seiten des Regimes beschäftigt. Eher am Rande wurden Hilfeleistungen betrachtet, die gelegentlich jüdischen Verfolgten zu Gute kamen. In Relation zur Gesamtbevölkerung handelte es sich nur um wenige, in absoluten Zahlen aber doch bemerkenswert viele Helfer, die Verfolgten Unterkunft gaben, Grenzübertritte organisierten und Ähnliches. Die Forschungsgruppe um den bereits vorliegenden Band „... und nicht zuletzt Ihre stille Courage – Hilfe für Verfolgte in Hamburg 1933 bis 1945“ hat begonnen, die noch bestehende Erkenntnislücke in Bezug auf Hamburg zu schließen. Der nun anstehende zweite Teil der Forschungsarbeit soll sich in zwei Hauptteile gliedern: 1. Motivationsforschung zu der Frage, wie Menschen zu Helfern werden und 2. Weitere Forschungsergebnisse zu neu aufgefundenen Fällen von Hilfeleistungen. Die Stiftung unterstützt das Forschungsprojekt durch eine anteilige Übernahme der Autorenhonorare.</p>	<p>12/13</p>
<p>Anne Frank Zentrum</p>	<p><u>Versteckt wie Anne Frank</u> Der Ravensburger Taschenbuchverlag gibt in seinem 50. Jubiläumjahr 2013 Marcel Prins' Buch „Versteckt wie Anne Frank“ heraus. Die Stiftung hatte seinerzeit den Kontakt zwischen Autor und Ravensburger Taschenbuchverlag hergestellt und wird nun dem Anne Frank Zentrum Berlin 5.000 € zur Verfügung stellen. Hiervon sollen Klassensätze des Buches angeschafft werden und Anne-Frank-Schulen im gesamten Bundesgebiet zur Verfügung gestellt werden.</p>	<p>12/13</p>

Susanne Wittek	<p><u>Jüdische Musiker im australischen Exil</u></p> <p>In Kooperation mit der Körber Stiftung und der Weichmann-Stiftung fand am 3. Mai 2012 im Körber Forum eine Veranstaltung zum Thema „Jüdische Musiker im australischen Exil“ statt. Als nach dem Machtantritt der Nazis 1933 viele jüdische Musiker aus Deutschland und ab 1938 auch aus Österreich vertrieben wurden, führte die Flucht manche bis nach Australien. Einigen von ihnen gelang es, das Musikleben ihrer neuen Heimat entscheidend mitzuprägen. Andere hingegen wurden zum Wechsel in musikferne Berufe gedrängt und nach Kriegsbeginn als »feindliche Ausländer« ausgegrenzt und schließlich interniert. So verschwanden sie auf doppelte Weise und gerieten in Vergessenheit. Der Musikhistoriker und KAIROS-Preisträger von 2007, Dr. Albrecht Dümling, Autor des 2011 erschienenen Buches »Die verschwundenen Musiker. Jüdische Flüchtlinge in Australien«, und einer der bedeutendsten australischen Musiker deutscher Herkunft, der Komponist und Dirigent George Dreyfus (geb. 1928), berichteten im Gespräch mit der Hamburger Autorin Susanne Wittek vom Schicksal vertriebener Musikerinnen und Musiker im australischen Exil.</p>	11/12
----------------	---	-------

Lernen aus der Geschichte e.V.	<p><u>LaG-Magazinausgabe 2012</u></p> <p>Zweck und Aufgabe des Vereins „Lernen aus der Geschichte e.V.“ ist der Erhalt und die Weiterentwicklung der mehrsprachigen Website „Lernen aus der Geschichte“ zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten, in der Lehreraus- und Fortbildung sowie in anderen Einrichtungen zu Geschichte des 20. Jahrhunderts. Thematische Schwerpunkte sind der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas einschließlich der politischen Umbrüche 1989. Das LaG-Magazin ist Teil des Portals lernen-aus-der-geschichte.de, das Impulse für das historisch-politische Lernen von Schüler/innen und Jugendlichen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts setzt. Es erscheint monatlich und analysiert aus der Perspektive der Bildungsarbeit jeweils ein bestimmtes Thema zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Dabei steht nicht die historische Auseinandersetzung im Mittelpunkt, sondern es geht um die Frage, welche Bedeutung geschichtswissenschaftliche Debatten für die Bildungsarbeit haben und wie sie dort inhaltlich, aber auch didaktisch umgesetzt werden können. Seitdem das LaG-Magazin (Januar 2009) erscheint, liegt sein Schwerpunkt auf der Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocausts. Durch den Relaunch wurde der thematische Schwerpunkt des Portals auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts geöffnet. Dies erfolgte jedoch noch nicht im gleichen Umfang beim LaG-Magazin. Der Redaktion soll nun ermöglicht werden, auch für das Magazin neue Impulse zu setzen, inhaltlich wie didaktisch.</p> <p>Die Stiftung fördert eine LaG-Magazin-Ausgabe im Jahr 2012 mit 3.000 Euro.</p>	11/12
Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg	<p><u>„Hamburg im Osten“</u></p> <p>Die Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg und das Historische Seminar der Universität Hamburg planen ein Forschungsprojekt zur Involvierung Hamburgs in die deutsche Besatzung Osteuropas von 1939 bis 1945. Ziel des Projektes ist ein den besonderen Herausforderungen des nationalsozialistischen Expansionsstrebens gerecht werdende Forschung, die unser Verständnis über die Geschichte Hamburgs im Zweiten Weltkrieg ebenso erweitert wie vertiefte Analysen zur deutsche Administration, zur Wirtschafts- und Bevölkerungspolitik im besetzten Osteuropa liefert.</p>	11/12

Kunsthau Finkels	<p><u>Podium beim „Europäischen Tag der jüdischen Kultur“ (Honorar und Reisekosten Julia Itin)</u> Am 5. September 2011 veranstaltete das Kunsthau Finkels im Logensaal der Hamburger Kammerspiele eine Podiumsdiskussion zum Thema; „Jüdisches Leben in Deutschland – Zukunftsperspektiven“. Die Stiftung förderte die Podiumsteilnahme von Julia Itin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Jüdische Studien der Universität Halle/Wittenberg.</p>	11/12
Universität Hamburg, Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde, Musikwissenschaftliches Institut	<p><u>„Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit“</u> Am musikwissenschaftlichen Institut der Universität Hamburg wird ein „Lexikon verfolgter Musiker in der NS-Zeit“ erarbeitet. Das Lexikon ist ein themenbezogenes, biographisches Musiklexikon. Die in diesem Lexikon verzeichneten Personen gehörten zu den Betroffenen des NS-Terrors und waren bzw. sind Berufsmusiker. Ihr Leben, das ins Exil führte oder anderen Formen der Repression ausgesetzt war, muss vor dem Vergessen bewahrt, oftmals auch dem Vergessen entrissen und im musikkulturellen Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert werden. Mit der Fördersumme kann die Uni Hamburg die Arbeit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin, die für die Umsetzung des Projektes verantwortlich ist, für drei weitere Monate sicherstellen.</p>	11/12
Universität Siegen	<p><u>Polnischer Dokumentarfilm</u> Die Universität Siegen arbeitet seit einigen Jahren mit Institutionen und Einzelpersonen in Warschau, Krakau und Lodz zum Thema „Kindheit im Zweiten Weltkrieg“ zusammen. Seit 2009 konzentrierte sich die Kooperation auf die wissenschaftliche Begleitung eines Dokumentarfilmprojekts mit dem Arbeitstitel „Man darf nicht schlecht spielen“. Es geht um die Geschichte des „Jugendverwahrlagers Litzmannstadt“, in dem polnische Kinder und Jugendliche inhaftiert waren. Da der Dokumentarfilm, der im Frühjahr 2012 im polnischen Fernsehen gezeigt wird, auch dem deutschen Publikum nahe gebracht werden soll, fördert die Stiftung die Erstellung einer deutschsprachigen Version des Films.</p>	11/12

Katrin Seybold	<p><u>DIE WIDERSTÄNDIGEN/Zeugen der Weißen Rose – Teil 2 – die Flugblätter</u> Die Filmemacherin Katrin Seybold hatte 2008 die letzten noch lebenden Zeitzeugen des studentischen Widerstands gegen das NS-Regime für ihren vielbeachteten Dokumentarfilm „Die Widerständigen. Zeugen der Weißen Rose“ befragt. In diesem Film kamen jedoch nur jene Personen zu Wort, die in Verbindung mit der Münchener Kerngruppe standen. Der weitere Weg der Flugblätter und die Geschichten, von denen die Angehörigen der von der Gestapo mit gleicher Brutalität verfolgten Nachfolgegruppen berichten, fanden bisher nicht den Weg in die Öffentlichkeit. Die Stiftung unterstützt deshalb das zweite Filmprojekt unter dem Titel „Die Widerständigen. Der Weg der Flugblätter“.</p>	11/12
Jakob Knab	<p><u>„Die Weiße Rose – Die Stärkeren im Geiste“</u> Die Stiftung unterstützt die Produktion eines Sammelbandes zur „Weißen Rose“ unter dem Titel „Die Stärkeren im Geiste. Ringen um Wahrheit und Freiheit – Die Weiße Rose im Krieg“, herausgegeben von Jakob Knab und Dr. Detlef Bald. Vorrangig geht es in diesem Band um die weltanschaulichen, ideengeschichtlichen und ethischen Beweggründe der Mitglieder der „Weißen Rose“.</p>	11/12
Jüdischer Salon Hamburg	<p><u>Laufender Betrieb</u> Für die weitere Arbeit des Jüdischen Salons im Hamburger Grindelviertel stellt die Stiftung 5.000 Euro zur Verfügung.</p>	10/11
Kunsthhaus Finkels	<p><u>Hauptkonzert des „Europäischen Tag der Jüdischen Kultur“ 2010 in Hamburg</u> Der jüdische Kulturverein „Kunsthhaus Finkels“ veranstaltet auch 2010 wieder einen „Europäischen Tag der Jüdischen Kultur“ in Hamburg. Das Festival wurde 1996 in Straßburg gegründet mit dem Ziel, jüdische Baudenkmäler in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen. Einmal im Jahr sollen zu diesem Zweck die Gebäude für das Publikum geöffnet und mit entsprechenden Kulturprogrammen bespielt werden. Seit der Gründung haben sich 28 Städte, so auch Hamburg, angeschlossen.</p>	10/11
Liberale Jüdische Gemeinde Hamburg	<p><u>10. Festival der jüdischen Kultur in Hamburg vom 20. – 22. November 2010</u> Das Festival steht in direktem Zusammenhang mit der realen Entwicklung der jüdischen Zuwanderung nach Hamburg und dem erneut im Entstehen begriffenen jüdischen Leben im Hamburger Grindelviertel. Die Liberale Jüdische Gemeinde Hamburg möchte mit dem Festival dazu beitragen, den jüdischen Einwanderern einen Teil ihrer jüdischen Identität zurückzugeben.</p>	10/11

Arachne Verlag	<p><u>Buchprojekt „Stolpersteine“</u> Der Arachne Verlag hat in diesem Jahr das Buch <i>Vor meiner Haustür - „Stolpersteine von Gunter Demnig</i> herausgegeben und die Stiftung um Unterstützung gebeten. Die Stiftung förderte den Sammelband, der aus literarischer, dokumentarischer und kunsthistorischer Perspektive das Projekt „Stolpersteine“ beleuchtet mit 1.000 €.</p>	10/11
Prof. Dr. Ulrich Hoinkes	<p><u>Reisekosten Teilnehmer des Symposiums „Unbequemes Gedenken“</u> Dem am 17. Juni in Kooperation mit der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. im Körber-Forum stattfindenden Gespräch „Unbequemes Gedenken“ mit Alfred Grosser, Peter Scholl-Latour und Ulrich Wickert folgt ein dreitägiges Symposium zum Thema im Seminarzentrum Gut Siggen unter der Leitung des Straßburg-Preisträgers von 1992, Prof. Dr. Ulrich Hoinkes, der die gesamte Veranstaltung mit initiiert hat. Inhaltlich befasst sich das Symposium mit der Bedeutung und Rezeption der Erklärung Charles de Gaulles vom 18. Juni 1940 sowie Fragen des französischen Widerstandes gegen die deutsche Besatzung.</p>	09/10
Marcel Prins	<p><u>Übersetzung seines Films „Das Verbrechen des Abraham Prins“ ins Deutsche sowie Einarbeitung deutscher Untertitel in den Film</u> Auf Vorschlag der niederländischen Vondel Preisträgerin Judith Herzberg fördert die Stiftung die Übersetzung und Untertitelung des Films „Das Verbrechen des Abraham Prins“ von Marcel Prins. In diesem bislang in Deutschland noch nicht erschienenen Dokumentarfilm schildert der Autor und Regisseur das Schicksal seines jüdischstämmigen Großvaters in der Zeit des Nationalsozialismus.</p>	09/10

<p>Historisches Museum Frankfurt</p>	<p><u>Ausstellung „Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg“ (14.4. – 28.8.2010)</u> Die Ausstellung „Fremde im Visier“ zeigt dokumentarische Fotografien, die mehrheitlich von deutschen Soldaten während ihres Fronteinsatzes aufgenommen wurden und ihrer persönlichen Erinnerung dienten. Dieser Bestand wird durch professionelle Fotos ergänzt, die als Auftragsarbeiten in Propagandakompanien entstanden. Der Antragsteller erläuterte die Frage nach dem Bezug zwischen der Ausstellung und der Stiftung u. a. wie folgt: <i>... Indem die Ausstellung mit Schwerpunkt auf Frankreich und die Sowjetunion die Sicht der Wehrmachtssoldaten auf Krieg und Besatzungszeit, wie sie sich in ihren privaten Alben darstellt, präsentiert, zeigt sie, wie verbreitet rassistische Stereotype und Herrenmenschentum in den damaligen Truppen waren. Die Erkenntnis, dass hieran zur damaligen Zeit nichts Besonderes war, hilft nicht nur zu erklären, wie „ganz gewöhnliche Deutsche“ zu Gräueltaten imstande waren, sondern zeigt auch den Schrecken der NS-Zeit auf. Die Ausstellung kann im Kontext der Erforschung der Person Alfred Toepfer helfen, sein Verhalten zu spiegeln, es ins Verhältnis zu seiner Zeit zu setzen, es zu verstehen und einzuordnen...</i> Die Stiftung unterstützt die Ausstellung mit 2.000 €.</p>	<p>09/10</p>
<p>Jeunesses Musicales</p>	<p><u>Verfemte Musik</u> Seit 1999 führt der Landesverband Jeunesses Musicales Mecklenburg-Vorpommern verschiedene Projekte zum Thema „Verfemte Musik“ durch. Im Mittelpunkt der Tätigkeiten steht seit 2002 der Gesangs- und Instrumentalwettbewerb „Verfemte Musik“ mit einem begleitenden Festival. 2010 wird das Projekt zum sechsten Mal veranstaltet. Das Festival arbeitet regelmäßig mit dem KAIROS-Preisträger von 2007, Dr. Albrecht Dümling, zusammen.</p>	<p>09/10</p>
<p>Jüdischer Salon am Grindel</p>	<p><u>Kampagne Plakate und Postkarten</u> Seit zwei Jahren betreibt Sonia Simmenauer den „Jüdischen Salon“ am Hamburger Grindelhof. Um den Veranstaltungsort bekannter zu machen, engagierte sie die renommierte Werbeagentur Jung von Matt für eine Kampagne der besonderen Art. Die Kampagne ist bewusst provokativ und politisch inkorrekt angelegt: Sie spielt mit Worten, die in den antijüdischen Hetzkampagnen der Nazis miteinander gekoppelt wurden, beispielsweise in dem Satz: „Egal, wann Sie kommen, es ist garantiert kein Schwein da.“ Die Kampagne soll „ins Herz zielen und dann die Botschaft entlarven“. Die Agentur schenkte dem Jüdischen Salon die kreative Arbeit, übernahm jedoch nicht die Druckkosten für Postkarten und Plakate, deshalb unterstützte die Stiftung dieses Projekt.</p>	<p>09/10</p>

Kunsthhaus Finkels, Jüdischer Kulturverein e.V.	Der „Europäische Tag der jüdischen Kultur“ fand 2009 zum ersten Mal in Hamburg statt. Der Verein „Kunsthhaus Finkels, Jüdischer Kulturverein“ hatte sich mit einem kleinen Team die Aufgabe gestellt, diese Veranstaltung in Hamburg bekannt zu machen und das Programm zu organisieren. Der „Europäische Tag der jüdischen Kultur“ ist eine europaweite Veranstaltung der „European Association for the Preservation and Promotion of Jewish Culture and Heritage (AEPJ)“. Seit 1999 findet der „Europäische Tag der jüdischen Kultur“ jährlich am ersten Wochenende im September in Frankreich, Italien, Spanien, der Schweiz sowie Südwestdeutschland statt. Seitdem haben sich zwanzig weitere Staaten, von Schweden bis zur Türkei, dem Programm angeschlossen.	09/10
Behörde für Kultur, Sport und Medien	Förderung der Realisierung eines „Jüdischen Stadtplans“ in Hamburg	08 / 09
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V. in Hamburg	Finanzielle Unterstützung der „Woche der Brüderlichkeit 2009: 1949-2009. Soviel Aufbruch war nie“	08 / 09
Festspiele Mecklenburg- Vorpommern	Realisierung des Konzerts „Verfemte Musik“ und einem Vortrag des KAIROS-Preisträgers, Dr. Albrecht Dümling, zum Thema „Jüdische Musiker im Exil“ auf den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern	08 / 09
Jüdische Gemeinde in Hamburg	Förderung einer Illumination anlässlich des 70. Jahrestages der Pogromnacht am 9.11.2008	08/09
Alissa Lange	Die Abschlussarbeit „Das jüdische Altenhaus am Grindel“ im Studienfach Geschichte setzt sich mit der jüdischen Vorgeschichte des Studentenwohnheims „Franziskus-Kolleg“ auseinander. Gefördert wird das Erscheinen dieser Rekonstruktion in der Publikationsreihe „Hamburger Historische Forschungen“.	08/09
Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg	Förderung der Schlussredaktion zur Studie „Orte jüdischer Geschichte und Gegenwart“	08/09
Jüdischer Salon am Grindel e.V.	Förderung der Etablierung einer FSJ-Kultur Stelle	07/08
Literaturhaus Hamburg	Förderung einer Soiree mit Lesungen von Texten der Exilautoren im Rahmen einer literarischen Veranstaltung zur Ausstellung „Exil am Mittelmeer“	07/08

Junges Orchester Hamburg e.V.	Gemeinsames Konzert des „Jungen Orchester Hamburg e.V.“ und des polnischen Jugendchores „Resonans con tutti“ anlässlich des 63. Jahrestages der deutschen Kapitulation Ziel: Gedenken der Opfer des Krieges und Setzen eines Zeichens zur Völkerverständigung	07/08
Institut für die Geschichte der deutschen Juden	Erstellung einer Bestandsaufnahme zur jüdischen Geschichte in Hamburg von der frühen Neuzeit bis heute	07/08
Jüdisches Museum Hamburg	Förderung für eine private Tätigkeit bei der schriftlichen Aufstellung von Orten, Institutionen, einzelnen Akteuren und Materialien zu jüdischen Leben in der Vergangenheit und Gegenwart in Hamburg	07/08
Arnt Goede	Förderung der Veröffentlichung der Dissertation „Adolf Rein und die Idee der politischen Universität“	07/08
Leibniz Universität Hannover	Exkursion von 18 Studenten nach Budapest. Vor Ort wurde das Dokumentationszentrum besichtigt, in welchem eine Ausstellung an den nationalsozialistischen Völkermord an 500.000 Roma in Ungarn und Europa erinnert.	07/08
Christianeum Hamburg	Aufführung der Kinderoper „Brundibär“/Theresienstadt in der Gedenkstätte Theresienstadt durch 400 Mitwirkende des Chores	06/07
Institut für die Geschichte der deutschen Juden	Produktion von stadt-teilbezogenen Broschüren im Rahmen des Projekts „Stolpersteine“ mit Biografien der NS-Opfer	06/07
Festspiele Mecklenburg-Vorpommern	Förderung des Konzertes „Musik im Ghetto Theresienstadt“ im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommerns.	06/07
Kreisau-Initiative Berlin e.V.	Förderung des Projektes „Musik im Nationalsozialismus: Verfolgung und Schicksal jüdischer Komponisten,“ bestehend aus drei Gesprächskonzerten von Nachwuchsmusikern aus Deutschland, Polen und Weißrussland.	05/06
Kulturverein Schwarzer Hahn	Mehrjähriges Projekt zum Thema „Ghetto und Gestapogefängnis Theresienstadt.“ I.R.d Projektes sollen Informationen über Theresienstadt in Form des Internets zugänglich gemacht werden.	05/06
Jugendbildung Hamburg gGmbH	Förderung einer Bildungsreise nach Polen mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen der Gesamtschule Eidelstedt. U.a. sollte die deutsch-polnische Geschichte aufarbeitet werden, durch eine Besichtigung des KZ Auschwitz und der Fabrik von Oskar Schindler	05/06

Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen	Im Rahmen des Kongresses „Meine Zukunft, Deine Zukunft“ wurde untersucht, wie deutsche und polnische junge Menschen die Probleme der Gegenwart im eigenen Land erleben. Darüber hinaus wurde ein Beitrag zur Aufarbeitung des historisch belasteten Verhältnisses beider Länder geleistet	05/06
Landesjugendring Hamburg e.V.	Förderung eines politisch-historischen Didaktikseminars zur Verbesserung des methodischen Vorgehens der Stadtrundführer des Arbeitskreises „Alternative Stadtrundfahrten: Hamburg im Nationalsozialismus“	05/06
	Schreibwerkstatt deutscher und französischer Schüler im Ferienzentrum La Gentiane in Aix-en-Provence. Schreibend erforschten die Jugendlichen gemeinsam das Thema Emigranten-Künstler in Aix-en-Provence während des zweiten Weltkrieges.	04/05
Dr. Peter Ravert LL.M.	Förderung des Projektes „Stiftungen im Nationalsozialismus“	